

Hier bei der Expedition 2 R., außerhalb bei den Königl. Postämtern 2 R. 10 G. incl. Post-Ausschlag, in Köln bei dem Königl. Post-Verwaltungsbureau für England 3 R. 15 G. für Frankreich 4 R. 24 G., für Belgien 2 R. vier- teljährlich. In Warschau d. d. R. R. Postämtern 4 No. 33 No. In Russland laut R. Posttage.

Ostsee-Beitrag und Börsen-Nachrichten der Ostsee.

Inserions-Preis: für den Raum einer Zeile 2 G. Inerate nehmen an in Berlin: A. Metemeyer, Breitestr. Nr. 1. in Hamburg-Altona: Haafenstein & Vogler. in Stettin: die Expedition. Geeignete Mittheilungen werden grat. aufgenommen und auf Verlangen angemessen honorirt.

Berlin, 14. Januar. Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht: Dem Kaiserlich Mexikanischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister zu Berlin, Don Tomas Murphy, den Kothlen Ablers-Orden erster Classe zu verleihen; den Kreisrichter Löwe in Grünberg zum Staatsanwalt bei dem Kreisgericht zu Starogardt in Westpreußen; ferner den Prediger Loos an der St. Marius-Kirche zu Berlin zum Superintendenten der Diöcese Berlin I.; sowie den Diaconus bei der St. Nicolai-Kirche zu Potsdam, Rudolf Stephan Siegmund Schulze zum Superintendenten der Diöcese Potsdam I.; und den Oberprediger an der St. Nicolai-Kirche zu Spandau, Carl Ludwig Theodor Guthke zum Superintendenten der Diöcese Spandau zu ernennen.

Deutschland.

Berlin, 14. Januar. Vorgestern feierte der Cultus-Minister Dr. v. Mähler das Fest seiner silbernen Hochzeit. Se. Maj. der König beehrte den Minister mit einem Glückwunschschreiben, welches von der Zusendung einer Porzellanvase mit dem Bildniß Sr. Maj. begleitet war.

Bei allem Geräusch (sagt die „Nat.-Ztg.“) mit welchem man in Wien die sogenannte französische Allianz gefeiert und eine Reihe von Rinen angekündigt hat, die man nun nach einander gegen Preußen würde springen lassen, gaben dortige officiöse Stimmen gelegentlich daneben doch wieder zu verstehen, daß die Annäherung an Frankreich das Weiterblühen der Preussischen Allianz keineswegs ausschliesse, daß man in Berlin nur begreifen müsse, wie Oesterreich nicht immer der gebende Theil sein könne, sondern auch etwas empfangen wolle, und daß es von Preußens Haltung abhängen werde, die Allianz zu sichern. So äußerte sich noch vor Kurzem die „Oesterreichische Zeitung“. Andererseits hat man es in Berlin an Gegenversicherungen nicht fehlen lassen, daß der Preussischen Regierung nichts Angenehmeres begegnen könne, als wenn Oesterreich durch Frankreichs Vermittlung zu einem minder gespannten Verhältnis mit Italien gelange, und die Römische wie die Venetianische Frage sich vorerst ohne Störung abwickeln. Was die Herzogthümer betrifft, so hat die neueste Kundgebung des Generals v. Gablenz die „N. Br. Z.“ so angenehm berührt, daß sie in einem Leitartikel auf's Neue die Oesterreichische Allianz als die vom conservativen Standpunkt aus heilbringendste und zum Wohle beider Staaten unerläßliche prüft. In der That verlassen sich denn auch alle großen Pläne, mit denen man in Wien angeblich jetzt vorrücken wollte, in Sande. Die Oesterreichische Gesandtschaft in Berlin, so meldet die „Neue Freie Presse“ von „verlässlicher Seite“, „hat in Bezug auf die Herzogthümerfrage durchaus keine neuen oder von den Bestimmungen des Waffener Vertrages irgendwie abweichende Instructionen erhalten. Nachdem die von Seiten Oesterreichs ausgegangenen Vorschläge, um in der Herzogthümerfrage zu einem definitiven zu gelangen, Preussischerseits bisher zurückgewiesen oder gewissen Bedingungen untergeordnet worden sind, welche mit der Selbstständigkeit und Unabhängigkeit des neuen zu creirenden Staates unvereinbar wären, sah sich das Wiener Cabinet endlich veranlaßt, vorläufig eine zutvordende Haltung einzunehmen und es nun dem Cabinet von Berlin zu überlassen, mit einer allfälligen weiteren Kundgebung hervorzutreten.“ Niemand ist und bleibt also Alles vorerst so wie am Tage von Gastein. Auf Preussischer Seite ist man denn auch hierdurch in eine Stimmung verlegt, daß man die Forderung, welche Oesterreich den Augustenburgerischen Bestrebungen in Holstein zu Theil werden läßt, vollkommen in der Ordnung findet. „Das Augustenburgerthum, sagt die officiöse Correspondenz der „Gamb. Börsenhalle“, ist ein von Oesterreich nicht erst eonnenes, sondern bereits fertig vorgedundenes Mittel, um das eigene Mißbehagen für den Zeitpunkt der definitiven Regelung der Verhältnisse möglichst zu verzerren, und man kann von der Oesterreichischen Regierung weder erwarten noch verlangen, daß sie dieser Chance gleichgültig den Rücken lehnen oder sie sogar selber vernichten solle. Das Augustenburgerthum in Holstein definitiv lahmlegen, hiesse doch nach Lage der Dinge am Ende nichts Anderes, als von vorn herein und bekußt der Amerion in die Hände arbeiten, und, wie bemerkt, das kann man billiger Weise vom Wiener Cabinet nicht verlangen.“ Man müsse schon zufrieden sein, wenn die Oesterreichische Regierung auf die Berufung der Stände verzichte, und in der That habe sie trotz aller Gerüchte in den letzten Wochen hieran gar nicht entfernt gedacht.

Dem „Kürnb. Corr.“ zufolge sollen in den wieder zunehmenden Verhandlungen über einen Handelsvertrag zwischen der Schweiz und dem Zollverein von Seiten der Eidgenossenschaft einige neue Zugeständnisse beansprucht werden, nämlich eine Erleichterung der Eingangszölle für die Schweizerischen Weine und eine Aushebung des Conventionaltarifs auf diejenigen Waaren, welche aus solchen Staaten, die mit dem Zollvereine durch Handels-Verträge verbunden sind, durch die Schweiz nach den Zollvereinsstaaten gebracht werden. Die zweite dieser Forderungen würde, da der Zollverein ohnehin auf die Erzeugnisse aller Länder den gleichen Tarif anwendet, nur die Bedeutung haben, Italien die meistbegünstigste Stellung für seinen Export zu Lande auf einem Umwege vertragmäßig zu sichern. Wollten die unterhandelnden Regierungen sich auf die erlangten beiden Forderungen überhaupt einstellen, so würden sie den Entschluß, den Weinzoll herabzusetzen, wohl zunächst in neuen Verhandlungen mit Oesterreich verwerthen, da Oesterreich die werthvollsten Gegenleistungen zu bieten in der Lage ist.

Gegenüber einer Notiz der „Ep. Ztg.“, daß eine Erweiterung des See-Cadetten-Instituts bevorstehe, macht die „Nordb. Allg. Ztg.“ zur Vermeidung unnützer Bewerbungen darauf aufmerksam, daß das See-Cadetten-Institut zum Krühjahr d. J. eingetht und gegenwärtig nur noch von zwanzig Cadetten besucht wird, welche auf Grund des früheren Organisations-Modus eingetreten sind, um in den jetzigen Heranbildungsmodus hinübergeführt zu werden. Mit der Aushebung des bisherigen See-Cadetten-Instituts fällt jedwede gleichstellende Bezugnahme auf die Land-Cadetten-Corps weg, wie solche Bezugnahmen wegen des gemeinsamen Namens „Cadett“ vielfach gesucht worden sind und noch immer gesucht werden. Für den Eintritt in die königliche Marine mit Aussicht auf Beförderung zum See-Offizier ist lediglich maßgebend: Die Allerhöchste Verordnung über die Ergänzung der Offizier-Corps der königlichen Flotte vom 16. Juni 1864. (Berlin, bei Decker.) Vor Allem ist hervorzuheben, daß in dem neuen, auf diese Allerhöchste Verordnung gegründeten System der Ergänzung des See-Offizier-Corps ein bedeutendes Maß wissenschaftlicher An-

forderungen schon beim Eintritt nachgewiesen werden muß; daß die in die Marine einzutretenden Cadetten junge Leute sind, welche auf Beförderung eintreten, keineswegs mehr Bglinge, die einer militärischen Anstalt anvertraut werden, also auch der Eintritt nicht mehr in so jugendlichem Alter stattfinden kann als früherhin. — Die neu zu begründende Marine-Schule ist keine Erziehungs-Anstalt, sondern eine Fachschule, zu welcher die nach dem jetzigen Modus einzutretenden Cadetten erst nach Vollendung einer mehrjährigen practischen Ausbildung zugelassen werden können. Der Besuch der Marineschule ist daher rein Sache des Dienstes, ebenso wie z. B. der Besuch der Artillerie- und Ingenieur-Schule, der Kriegsschulen u. s. w., liegt folglich jenseits der von den Eltern zu bedenkenden Erziehungs-Zwecke. — Auch über den Uebertritt junger Leute aus der Handelsmarine in die Kriegsmarine in Absicht der Offizier-Carrière, erfährt man in der genannten Allerhöchsten Verordnung alles Nöthige.

Aus einer im „Justiz-Ministerial-Blatt“ veröffentlichten Uebersicht über den gegenwärtigen Hypothekenzustand in Berlin entnehmen wir, daß der Hypothekenverkehr in den letzten sechs Jahren hier außerordentlich zugenommen hat; während im Jahr 1860 nur 3330 Verhandlungen in Hypothekensachen aufgenommen wurden, betrug im Jahr 1865 die Zahl derselben 5100. Besitztitel wurden im Jahre 1860 berichtigt 1197, im Jahr 1865 dagegen 2502. Die Zahl der Eintragungen und Löschungen belief sich 1860 auf 11,460, im Jahr 1865 dagegen auf 23,300; es wurden im Jahr 1860 10 Millionen Thaler in die Hypotheken-Bücher eingetragen, und 3 Millionen gelöscht, im Jahre 1865 dagegen 30 Millionen, also dreimal mehr eingetragen und 5 Millionen gelöscht. Am Schlusse des Jahres 1859 betrug die Summe aller Hypotheken-Capitalien in Berlin 139 Mill., im Jahr 1865 dagegen 251 Mill., also beinahe das Doppelte. Nicht in demselben Maße ist der Werth der Grundstücke gestiegen. Der Miethsertrag derselben betrug 1860 12 Millionen, 1864 dagegen nur 17 1/2 Millionen, die Feuerversicherungs-summe sämtlicher Baulichkeiten belief sich 1860 auf 163 Millionen und 1864 auf 229 Millionen; der Werth sämtlicher bebauten Grundstücke 1860 auf 205 Millionen und 1865 auf 290 Millionen. Der Miethsertrag der Grundstücke ist also in den letzten fünf Jahren um 5 1/2 Millionen, der Feuerversicherungsbetrag um 66 Millionen und der Werth der bebauten Grundstücke um 85 Millionen Thaler gestiegen; eben so hat der Betrag der Hypothekenschulden in derselben Zeit um 87 Millionen zugenommen. Vergleicht man die Summe der Hypothekenschulden mit dem actuellen Werthe der Grundstücke, so ergibt sich, daß im Durchschnitt sämtliche Häuser in Berlin über zwei Drittel ihres Werthes verschuldet sind. Berücksichtigt man dabei, daß ca. 2000 Grundstücke, welche dem Fiscus und einzelnen Corporationen gehören, gar keine Hypothekenschulden haben, so muß man sogar annehmen, daß die übrigen bis zu drei Viertel ihres Werthes mit Hypotheken belastet sind. Das ist allerdings kein erfreuliches Resultat; indes darf hier bei nicht übersehen werden, daß unter den eingetragenen Hypotheken viele sich befinden, welche von dem Schuldner vollständig bezahlt sind, bei denen aber die Löschung aus irgend einem Grunde unterblieben ist, so daß die Verschuldung der Grundstücke in der Wirklichkeit doch nicht so erheblich ist, als sie nach dem Gesamtbetrage der Hypotheken erscheint. Eben so wie der Hypothekenverkehr, so waren auch die executivischen Maßregeln gegen die Hausbesitzer und Nichtbesitzer der Residenz in den letzten Jahren von erheblichem Umfange; es wurden im Jahre 1865 Schulden halber 404 Substationen eingeleitet, 312 Häuser administrirt, 193 Concurse eröffnet, 834 Personen wegen Wechselschulden und 886 Personen wegen anderer Schulden zum Personal-Arrest gebracht, und nicht weniger als 285,000 Mobiliar-Executionen vollzogen. Die fortwährend zunehmende Steigerung dieser executivischen Maßregeln läßt freilich annehmen, daß die Creditverhältnisse in Berlin sich in den letzten sechs Jahren nicht gebessert haben, daß vielmehr die Leichtfertigkeit bei Eingehung von Schuldverhältnissen zugenommen hat; indes darf auch hier nicht außer Acht gelassen werden, daß im Jahre 1861 aus dem Jurisdiction-Bereich des Kreisgerichts 30,000 Gerichtseingeseffene in den Bezirk des Stadtgerichts übergegangen sind, daß die Bevölkerung in Berlin außerdem in den letzten drei Jahren um 85,000 Seelen gestiegen ist, und daß die Gesamtzahl der Gerichtseingeseffenen des Stadtgerichts sich gegenwärtig auf ca. 650,000 Seelen beläuft.

Wie der in Glogau erscheinende „Niederösl. Anz.“ vernimmt, soll die königl. Regierung in Liegnitz den Magistraten des Departements in einer Circular-Befugung ausgegeben haben, von jetzt ab bei der Berichterstattung der von den Stadtverordneten vollzogenen Wahlen von Magistratualen nicht allein das Wahlprotocoll, sondern auch die Stimmzettel einzusenden.

Königsberg, 11. Jan. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde ein Schreiben der königlichen Regierung vorgelesen, welches dem Magistrat ankündigt, daß die zu Stadträthen erwählten Herren Apotheker Paßke und Gutsbesitzer Schubert von der Regierung die Bestätigung erhalten hätten, daß dagegen die Wahl der Herren Stadtrath Weller und Apotheker Schlüter zu Stadträthen von der Regierung nicht bestätigt sei. Die königliche Regierung fordert in diesem Schreiben zugleich den Magistrat auf, dafür zu sorgen, daß die beiden Stellen durch sofortige Neuwahl besetzt werden möchten.

In dem Währungs-Processe gegen die 17 Abgeordneten, dessen Entscheidung zweiter Instanz wir mitgetheilt haben (bei der Anführung der einzelnen Namen ist übrigens der Herr v. Jordanbeck von uns ausgelassen worden), hat das hiesige Tribunal den die Angeklagten verurtheilenden Spruch darauf basirt, daß in der incriminirten Schrift der noch heute existirenden „conservativen Partei“ Vorwürfe gemacht worden seien, welche wohl geeignet sind, dieselbe dem Hass und der Verachtung auszusetzen; daß eine „solche Partei“ auch Gegenstand eines Strafurtheils aus §. 100 des St.-G.-B. sein könne, sei in zwei Erkenntnissen des Obertribunals aus neuerer Zeit ausgesprochen. Die „Br.-Lith. Ztg.“ bemerkt dazu: „Wir möchten wohl wissen, ob auch die „demokratische Partei“, welche doch sicherlich heute noch existirt, den Schutz des §. 100 genießt.“

Altona, 12. Januar. Die „Altoner Nachr.“ enthalten Folgendes: Wir werden um Aufnahme nachstehenden Schreibens ersucht: „Die „Schlesw.-Holst. Ztg.“ vom heutigen Tage sagt mit Bezugnahme auf die von der „Prov.-Corr.“ gebrachte Nach-

richt, daß das Nord-Ostsee-Canal-Project dem Preussischen Landtage in der bevorstehenden Session zur Berathung vorgelegt werden solle: „Es ist dies offenbar ein Manöver, das nach zwei Seiten hin seine Wirkung thun, der Bevölkerung Schleswig-Holsteins blauen Dunst vormachen soll, als ob die Ausführung des Projectes jetzt ernstlich beabsichtigt werde, und zugleich bestimmt ist, das Preussische Abgeordnetenhaus, von dem eine Geldebewilligung für diesen Zweck natürlich nicht zu erwarten ist, wo möglich bei seinen Wählern zu discreditiren. Weiter hat es keinen Zweck.“ Diesem gegenüber fühle ich die Verpflichtung, es auszusprechen, daß die schriftlichen Vorarbeiten für Feststellung der Statuten des Nord-Ostsee-Canals seit Monaten bereits so weit vorgeschritten sind, um innerhalb weniger Wochen zum Abschlusse gelangen zu können, wenn das Preussische Abgeordnetenhaus die für den Bau erforderliche Geldebewilligung bewilligt haben. Altona, den 12. Janr. 1866. W. Buslau, Mitglied des Comitee's für den Nord-Ostsee-Canal.“

Kassel, 13. Januar. Die am 24. October v. J. vertagte Ständeversammlung ist durch Ministerial-Ausschreiben vom heutigen Tage zum 22. d. Mts. einberufen.

Dresden, 13. Januar, Nachm. Das „Dresdn. Journ.“ meldet, daß das Befinden der Herzogin Sophie fortwährend befriedigend sei und daß der König von Sachsen am Montag Abend von München nach Dresden zurückkehren werde. (W. T. B.)

Oesterreich.

Wien, 11. Januar. Die Landtage sind zwar sämtlich wieder in Thätigkeit, die Verhandlungen derselben entbehren aber vorläufig noch alles Interesses. Der Böhmer Landtag beschäftigt sich mit Wahl-Verifikationen und wird bei der Weitläufigkeit der Behandlung und nachdem der Verkürzungs-Antrag, den Cötvös gestellt, abgelehnt worden, vermuthlich noch lange Zeit mit diesem Gegenstand zu thun haben.

Wien, 14. Januar, Vormittags. Die „Neue freie Presse“ ist seit Neujahr von dem Gründer derselben, Consul Friedland, gegen Rückzahlung des Grund-Capitals an die Regierung abgetreten. — Der „Presse“ zufolge galt die Anwesenheit des Civil-Abtates v. Hoffmann letzter Tage in Hamburg dem Versuche, zwischen Preußen und Hamburg wegen der jüngst ausgebrochenen Post-Conflikte zu vermitteln zu welchem Behufe die Holsteinische Statthaltereit Seitens der Oesterreichischen Regierung Informationen erhalten hatte. — Demnächst soll in den Herzogthümern das Deutsche Handels-Gesetzbuch eingeführt werden. (L. d. Berl. B. Z.)

Zürich, 13. Januar. Auf eine heute von den Deputirten Sidhrols an den Vertreter der Regierung gerichtete Interpellation antwortete der Letztere, er habe von dem Staatsminister die Versicherung erhalten, daß auch für Wälsthyol eine kaiserliche Entschlieung, betreffend die Annestirung der unbesetzt Abwesenden und Ausgemanderten bevorstehe. (W. T. B.)

Triest, 13. Januar. Die hiesige Handelskammer hat einen Antrag angenommen, nach welchem die Börjendeputation beauftragt wird, Maßregeln ausfindig zu machen, durch welche die Wirksamkeit des Oesterreichisch-Sardinischen Handelsvertrages auf alle Italienischen Länder ausgedehnt werden könne, und in diesem Sinne eine Denkschrift an die Regierung zu richten. (W. T. B.)

Italien.

Das sonderbare Telegramm, nach welchem die in Florenz erscheinende „Razione“ melden sollte, Italien habe den (nicht existirenden) Schiffsabzugsvertrag mit dem Zollverein kündigt, ist dahin zu berichtigen, daß es darin heißen soll: die Regierung habe einen solchen Vertrag an gekündigt.

Spanien.

Die neuesten Telegramme lauten: „Madrid, 12. Januar, Abends. Die Insurgenten fahren fort, nach der Portugiesischen Grenze hin zu fliehen, nachdem sie die große Heerstraße verlassen, um Vergapfade aufzufuchen, wo Pferde nur eines hinter dem anderen durchkommen können. Einer der fünf Offiziere, welche unter Prim commandiren, hat dem Marine-Minister, General Zabala, seine Unterwerfung angekündigt. Tag für Tag werden Nachzügler aufgehoben. Prim scheint in Talavera de la Reyna debouchiren zu wollen, um Extremadura zu durchziehen, damit er die Grenze von Portugal gewinne; seine Lage ist aber sehr gefährdet, denn Brücken und Jähren auf Tajo und Guadiana sind durch Regierungstruppen besetzt. — Madrid, 13. Januar. Die Insurgenten waren gestern bis nach Aldea-Nueva gelangt und suchten von hier aus das rechte Ufer des Tajo zu gewinnen, um nach Portugal zu entkommen; doch wird es ihnen schwer werden, dorthin zu gelangen, da die Uebergänge über den Fluß bewacht sind. Die Insurgenten stellen sich deshalb freiwillig den Behörden.“ Zu Orientirung bemerken wir, daß Talavera de la Reyna in der Provinz Toledo am Tajo oberhalb Puente del Arzobispo liegt, über welchen letzteren Punkt Prim sich nach einer Madrider Depesche vom 11. nach Portugal zurückziehen sollte. Aldea-Nueva dagegen liegt ca. 2 Meilen unterhalb Puente del Arzobispo, in der Provinz Extremadura, am Fluss Ambroz. Aus diesen einander widersprechenden Nachrichten geht eben nur aufs Neue hervor, wie gänzlich unzuverlässig alle Madrider Depeschen sind. Doch scheint so viel festzustellen, daß die verfolgten Generale nicht, wie sie vorgeben, Prim auf dem Raden sitzen, weil sie ihn fortwährend suchen, und bald da, bald dort, das rechte Tajoufer gewinnen lassen, natürlich immer, „um Portugal zu erreichen“. Die Hauptsache, die erwarteten Diverfionen durch die Errbungen der großen Städte, ist bis jetzt freilich ausgeblieben und bis dahin bleiben Prim's Actien unter Bari. „Die Währung in den Provinzen“, heißt es in einem Bayonner Telegramme, „dauert fort, aber der Aufruhr hat keine moralische Stütze.“ Der „Moniteur“ betont besonders Andalusien, das sich ganz ruhig verhält, fügt aber hinzu, „die Regierung habe auf verschiedenen Punkten des Reiches Truppenabtheilungen entworfen und mehrere Offiziere beim Krazen nehmen lassen, und nunmehr mache sie sich stark, die Ordnung zu behaupten“, Prim dagegen werde rechts von Chaque, links von Zabala nach Westen gedrängt, während zwischen beiden Königreichen alle Brücken und die meisten Straßen mit königlichen Truppen besetzt seien. Die nächste Frage für Prim ist, wenn er wirklich Madrid aus dem Auge läßt, was Extremadura sagt, wohin er die zu ihm übergegangene Colonne von Avila vorausgeschickt hatte. Bis jetzt hat sich in diesem Zwischengliede zwischen Neu-Castilien und Portugal noch kein Lebenszeichen kund gethan.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Paris, 12. Januar, geschrieben: „Man hört hier heute versichern, daß in dem am

Mittwoch abgehaltenen Ministerrath, der sich unter dem Vorsitz des Kaisers in den Tuileries versammelte, die Spanischen Angelegenheiten in Erwägung gezogen worden seien. Einer der Minister hätte dabei Depeschen vorgewiesen, aus deren Gesamthalt zu entnehmen gewesen wäre, wie man darauf bauen könne, die große Mehrheit der Armee der Königin treu bleiben zu sehen. Dennoch, um durch unvorhergesehene Ereignisse nicht überrascht zu werden und um in jedem Falle die Interessen Frankreichs energisch wahren zu können, sei beschlossen worden, dem Französischen Gesandten in Madrid, Herrn Mercier, eingehende Instruktionen zugehen zu lassen, die selbst gewisse Eventualitäten in den Kreis ihrer Betrachtungen und Anweisungen zögen. Man fügt hinzu, daß, falls der Aufstand Sieger bleiben sollte, die Regierung des Kaisers sicherlich in den Fall käme, die Frage zu erörtern, ob es angemessen sei, ein Beobachtungs-Corps an dem Fuße der Pyrenäen zusammenzuführen. Ich betone jedoch, daß ich die Garantie dieser Gerüchte in keiner Weise zu übernehmen vermag, die ich nur als ein Zeichen der Besorgnisse übermittle, von denen das Publikum erfüllt zu werden beginnt. Man will in ähnlicher Weise wissen, daß die aus Madrid eingegangenen Nachrichten neue Unruhen in gewissen Provinzen signalisiren, die bisher, nach den Berichten der General-Capitäne zu schließen, sich ruhig verhalten. In Folge dieser Verschleierung des Standes der Dinge habe der Marschall O'Donnell den Entschluß gefaßt, eine Proclamation zu erlassen, deren Text zwar noch nicht bekannt sei, deren Haltung aber sehr drohend wäre. Der Premier-Minister und die zahlreichen Generale, die ihm zur Seite stehen, sagt man, seht entschlossen, allen insurrectionellen Versuchen den hartnäckigsten Widerstand entgegen zu setzen. Dennoch, scheint es, fürchte O'Donnell gerade in Madrid am allerwenigsten eine siegreiche oder auch nur sehr bedeutende Erhebung. Die Bevölkerung ist ihrer Mehrheit nach liberal, aber eben nur der Mehrheit nicht der Gesamtheit nach, und wie ich ein Galopin der Spanischen Gesandtschaft ausdrückt, „20,000 Mann mit guter Artillerie, die nun in Madrid zusammengezogen sind, würden hinreichen, die Hauptstadt im Zaume zu halten!“ Aber die allgemeine Lage ist derart, daß selbst wenn Prim unterlegen, wenig für die jetzige Regierung der Königin dadurch verbessert wäre. Waren es doch mehr als 5000 Wähler, die sich der Wahlen enthielten, während das Cabinet auf seine Candidaten nur 152,000 Stimmen vereinigen konnte. Die Regierung hat 12 Journale für und 52 gegen sich. Was Narvaez und seine reactionären Genossen anbetrifft, so halten sie es kaum länger für möglich, ihre geheime Schandenfreude zu verbergen. Der „Gepannol“, das Organ dieser Partei, genirt sich nicht im geringsten, trotz des Belagerungsstandes, es auszusprechen, „daß die Erklärungen O'Donnells nur ein ungeheures Gelächter zur Folge gehabt hätten, trotz des Respectes, den man für die erhabene Monarchie sich bewahrt.“ Freilich, die demokratischen Journale haben sich viel vorsichtiger auszudrücken. Die einen, die vorgeschrittenen, voröffentlichen Leitartikel über die Heiligen des Tages, die das clericalste Journal ohne Weiteres abdrucken könnte; die anderen unterrichten ihre Leser unter der Form von Leitartikeln über die Sitten und Gewohnheiten der Chinesen; noch andere endlich veröffentlichten Vorträge über Ackerbau oder Berichte über eine Weltumsegelung, und die kühnsten beginnen ihre Mittheilungen aus dem Innern mit der Phrase: „Man schreibt uns aus Paris.“ Sabala im Uebrigen seht seine „Jagd“ fort, ohne zu irgend einem Ende zu kommen, da er immer in dem Momente anlangt, indem Prim die Güte hatte, sich zu entfernen. In Catalonia übriges, namentlich in Barcelona, ist man durchaus nicht waffenlos. Ich kann die Nachricht der „Times“ bestätigen, daß in dieser Provinz etwa 35—40,000 Gewehre und Dolche sich vorfinden. Sie wurden von Vertrauensmännern schon seit längerer Zeit in Wäldern, in Höhlen und Orten, die man durch Strauchwerk untwegsam macht, verborgen gehalten. Die Catalonischen Progressisten sind übrigens Republikaner. Sie sagen, ihre Provinz und Andalusien seien die einzigen, welche durch Handel und Gewerblleiß Spanien erhalten hätten. Sie scheuen sich daher selbst nicht, gewissermaßen particularistische Gelüste zur Schau zu tragen, indem sie von einer „republikanischen Confederation“ der Pyrenäischen Halbinsel sprechen, die ihnen gestatten solle, die Früchte ihres Fleißes selbst zu genießen. Freilich sind dies wohl vorerst nur Träume. Uebrigens kann ich es dementiren, was Belgische Blätter berichten, daß man gelegentlich der Verhaftung des ehemaligen Secretärs Prim's, wie ich Ihnen gleichzeitig gemeldet, Papiere vorgefunden habe, welche den jungen König von Portugal zu compromittiren geeignet wären. Man sagt mir, daß auch nicht ein wahres Wort an dieser Geschichte sei. Ganz besonders gespannt auf den Gang der Dinge in Spanien ist die Kaiserin Eugenie, welche, wie die „Independance“ erzählt, der Königin Isabella täglich telegraphirt und vom Hofe wie vom Marschall Serrano ohne Zweifel die hübschen Geschichten erfährt, die sie sich in der „France“ abspiegeln. Ueber Prim weiß die „France“ zwar nichts Bestimmtes, sie glaubt aber, was „man allgemein glaubt“, nämlich, daß Prim, in den Bergen von Toledo umherirrt, deren Anhöhen und Schluchten er sammt und sonders sehr genau kennen gelernt hat, weil er daselbst einen größeren Theil des Jahres der Sauha obliegt.“ Trotz dieser musterhaften Zustände des Landes kann die „France“ nicht verhehlen, daß „ein großer Theil der reicheren Familien die Hauptstadt, wo das Standrecht herrscht, verlassen hat.“ Eben so bestätigt die „France“, daß zwischen Madrid und Saragossa der Eisenbahn-Verkehr unterbrochen ist. Bei dem Angriffe der Marinertuppen auf die Volksguppen in Barcelona sind nicht drei, sondern dreizehn Tode nebst einer entsprechenden Anzahl Verwundeter auf dem Platze geblieben.

In Paris sind zwei Proclamationen bekannt geworden; die eine geht von einem Insurrections-Comitee aus, die andere von Prim. Die erste lautet, wie folgt:

Soldaten! Der General Prim befindet sich an der Spitze Curer Cameraden aus Andalusien, von Deanna und anderen Buakten. Sie worden sich mit den Liberalen vereinigen, welche in Aragonien und Catalonia in Masse aufgestanden sind. Handelt wie sie! Erhebt euch wie ein Mann! Ihr werdet dann das Land, die Freiheit retten. Die provisorische Regierung bewilligt euch von diesem Anreben an einen unbeschränkten Urlaub. Die Geiseln und die Offiziere werden die Belohnungen erhalten, welche bis jetzt der Schmeichelei und der Anbetung zu Theil wurden. Es lebe die Freiheit! Es lebe Epatero! Es lebe Prim!

Die zweite Proclamation, die des Generals Prim, lautet: Spanien! Der fürchterliche Augenblick ist gekommen, wo die Revolution das einzige Hülfsmittel der Nation und die erste Pflicht jedes ehrbaren Mannes ist! Ich habe mich an die Spitze einer berechtigten Macht von Soldaten und bewaffneten Landleuten gestellt, die von allen Seiten herbeieilen, um unter meinem Befehle für Freiheit und Vaterland zu streiten. Meine Fahne ist das jüngste Manifest des progressivsten Central-Comitees, und mit der Energie, die man an mir gewohnt ist, werde ich sie fest emporhalten gegen die Regierung, die uns im Au-lande entehrt und im Inlande zu Grunde richtet, aus uns den Spielball der fremden Willkür gemacht, und uns an den Rand des Bankrottes gebracht hat. Soldaten! Die ihr unter meinen Befehlen gekämpft habt, ihr wißt, daß ich euch niemals im Stich ließ, ihr wißt, daß, wenn ihr mein Beginnen unterstützt, ich euch auf dem Weg des Sieges führen und eure Mühen belohnen werde. Ehrbare Bürger! Helfet mir, eine politische Revolution glücklich durchzuführen, durch welche die schredliche sociale Revolution unmöglich gemacht werden soll, die euch bedroht. Spanien! Es lebe

die Freiheit! Es lebe das Programm des progressivsten Central-Comitees! Es leben die konstituierenden Cortes! gen. Juan Prim. Im Falle selbst, daß Prim wirklich die Flucht hat ergreifen müssen, wird O'Donnell doch sicherlich am Ruder bleiben. Ein Madrider Journal meldet nämlich, und die Censur ließ es stehen, daß man mit Epatero Unterhandlungen angeknüpft hat, um die Bildung eines Ministeriums zu übernehmen. Es würde dann O'Donnell wie Narvaez gehen, welcher nach einem von ihm unterdrückten Aufstande sein Portefeuille an O'Donnell abgeben mußte. Was die Unruhen in Saragossa anbelangt, so giebt die „Patrie“ dieselben als sehr unbedeutend aus. Am 7. d., so berichtet sie, es war großer Markt, fanden hier unbedeutende Unruhen statt. Sie entstanden in Folge über angebrachter Maßregeln der Behörden, welche bei den neulich erhobenen und ungünstig aufgenommenen Ocroi-Fragen die Landleute nicht hätten reizen sollen. Sie hat diese Maßregeln zurückgenommen, und seitdem hat keine Unordnung mehr stattgefunden. Doch sind große Vorsichtsmaßregeln getroffen worden; die Truppen (mit Artillerie) lagern auf dem Ebro-Quai, auf der Ebrobrücke und den öffentlichen Plätzen. Die Depeschen aus Tarragona, Calatayud, Huesca, Barbastro, Teruel und Alcaniz melden, daß in diesen Städten Arragoniens Ruhe herrscht.

Der „Abend-Moniteur“ meldet, daß die Spanische Regierung den Senat um die Vollmacht ersucht hat, Prim, der Mitglied des Senats ist, vor Gericht zu stellen. Es ist dies die in-glied des Senats ist, vor Gericht zu stellen. Es ist dies die in-glied des Senats ist, vor Gericht zu stellen. Es ist dies die in-glied des Senats ist, vor Gericht zu stellen.

Zur Beurtheilung der Spanischen Zustände ist zu erwähnen, daß in diesen Tagen der Angst und Unruhe O'Donnell Mühe gefunden hat, der Königin ein in der „Gaceta“ vom 10. Januar abgedrucktes Decret auszuarbeiten, worin dem Könige Vollmacht erteilt wird, dem Prinzen oder der Prinzessin, von der Ihre Majestät die Königin entbunden werden wird, das Collier des Goldenen Vlieses oder das Marien-Theresienband bei der Geburt zu verleihen.

England
London, 12. Januar. Die „Times“ hat seit Jahren gegen die Politik geistert, ein Kreuz-Geschwader zur Verbinderung des Sklavenhandels an der Afrikanischen Küste zu halten. Sie behauptete, daß die Kosten an Geld und Menschenleben in keinem Verhältnis zu den erzielten Erfolgen ständen. Der Sklavenhandel werde von selbst erlöschen, wenn die Nachfrage nach Sklaven aufgehört habe. Jetzt behauptet sie, daß dieser Zeitpunkt eingetreten, und daß im Laufe des vergangenen Jahres das letzte Cargo an Sklaven von Bedeutung von Afrika abgegangen sei. Sie fügt aber hinzu, daß man natürlich, wenn man das Geschwader abrufe, auf die Neulichkeit der Spanischen Regierung werde bauen müssen. Eine Hauptfrage ist wohl, daß der Sklavenhandel, dem früher von den Vereinigten Staaten aus mancher Vorstoß geleistet wurde, jetzt von der Washingtoner Regierung nicht mehr als eine kleine verzeihliche Sünde betrachtet wird.

Der Pariser „Times“-Correspondent berichtet, daß bei der letzten Berathung in den Tuileries fast alle Minister sich für die schnelle Abberufung der Französischen Truppen aus Mexiko ausgesprochen haben sollen. Napoleon III. aber ziehe vor, die vollständige Bildung des versprochenen Oesterreichischen Corps für Mexiko abzuwarten.

Wie der Wochenbericht der thierärztlichen Abtheilung des gemeinen Staatsrathes nachweist, ist die Viehseuche noch in bedenklicher Zunahme begriffen. In den letzten drei Wochen bis zum 6. Januar sind die Erkrankungen in dem Verhältnisse 6258 : 7692 : 9120 gestiegen; in Northire und in Schottland greift die Seuche am bedrohlichsten um sich. Seit dem Ausbruche derselben sind im Ganzen 82,052 Krankheitsfälle zur Kenntniß gebracht worden; 47,192 der ergriffenen Thiere starben, 14,519 wurden auf gewaltsame Weise getödtet, 8268 genesen und 12,078 harrten noch der Entscheidung ihres Schicksals. Der Hornviehstand des Landes wird auf sieben Millionen Stück veranschlagt; die Seuche hat demnach — gestorbene und geberodete Thiere zusammengerechnet, 61,711 — nun von jedem Tausend, also nicht ganz ein Procent bisher als Opfer gefordert. Es ist von mehreren Sachverständigen eine Theorie aufgestellt worden, nach welcher die Seuche nichts mehr und nichts weniger wäre, als eine stark auftretende Ruppocken-Epidemie; von dem Fachblate „The Lancet“ wird diese Hypothese unterstützt. Unter mehreren Erklärungen, welche zu ihrer Begründung angeführt werden, ist besonders bemerkenswerth der Umstand, daß Thiere, welche an den Ruppocken gelitten haben, von der Seuche verschont worden sind. Manche Einwände aber werden gegen die Vermuthung erhoben, und der gegenwärtige Stand der Untersuchungen und der Controverse gestattet noch keine Entscheidung über aufgeworfene Frage.

Von der Westküste Afrika's geht die Nachricht ein, daß die Eingebornen von Neu-Kalabar den sogenannten Braß-Stamm überfielen und 37 Gefangene machten, die am 24. November in der Stadt Kalabar unter großen Festlichkeiten geschlachtet und verzehrt wurden.

London, 13. Januar. Aus Dublin wird gemeldet, daß die Jureh über den Wahrspruch in Betreff des Gefangnißwärters Dyne nicht hat einigen können und entlassen werden mußte. Der nächste Angeklagte, ein Schwager des Siephens, ist zu zwei Jahren Gefangniß (nicht Strafarbeit) verurtheilt worden.

Amerika
Newyork, 4. Januar. Zu Anfang d. J. hat sich die Gesamt-Staatschuld der Union auf 2800 Millionen Dollars gestellt. Dem Congreß wird ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, wonach die Armee in Friedenszeiten 100,000 Mann stark sein soll. Der Feiner-Congreß ist hier zusammengetreten; eine Compagnie vom 99. Newyorker Militz-Regiment bewacht die Eingänge des Versammlungshauses. Der „New-York Herald“ rät den Feinern, sich zu zerstreuen, da ihre Sache verloren sei. Eine halbamtliche Depesche aus Washington sagt, die Reise Swards nach Westindien habe keinen politischen Zweck; der Staats-Secretär wolle nur seine Geliebtheit stärken und werde etwa acht Wochen wegbleiben. Dem „Courier“ des Staats Unis“ wird ganz bestimmt versichert, Seward werde auch nach Peru-Gruz gehen. Der „Newyork Herald“ sagt daselbe und fügt hinzu, Seward werde sich auch nach St. Thomsen und zu dem Ex-Präsidenten Santa Anna begeben. Daselbe Blatt erzählt, wie die Mexikanische Frage durch einen Landtausch beglichen werden solle; der Kaiser Maximilian werde nämlich die fünf Nordprovinzen Mexicos (Tamaulipas, Coahuila, Chihuahua, Neu-Leon und Sonora) nebst Unter-Californien an die Vereinigten Staaten abtreten; der Kaiser der Franzosen werde seine Truppen heimberufen, nicht nachgekomme Verpflichtungen, jene Truppen zu unterhalten, nicht nachgekommen sei und Frankreich auf eigene Kosten keine Militärmacht in Mexiko halten wolle. Die Kaiserin Charlotte war, von Yucatan kommend, am 20. December in Vera Cruz angelangt. Eine kleine republikanische Truppe hat La Paz in Unter-Californien besetzt. Die Kaiserlichen Truppen erringen in kleinen Gefechten fortwährende Erfolge.

Locales und Provinzielles.
Stettin, 15. Januar. Wie am Sonnabend der Kaufmann Ba 11 y, so ist gestern früh auch der Kaufmann Edua ro Wellmann, Inhaber der in Concurß gerathenen Firma G. Wellmann, verhaftet. Ohne dem gerichtlichen Urtheile irgendetwie vorzuziehen zu wollen, müssen wir doch erklären, daß es bei dem hiesigen Handelsstande große Befriedigung erregt, wenn endlich mit der vollen Strenge des Gesetzes in derartigen Fällen vorgegangen wird.
Stettin, 15. Januar. Ueber den Geschäftsabluß der Dampfmaschinen-Actien-Gesellschaft von 1865 erfahren wir Folgendes: Verdient wurden 155,000 R., davon sollen 30,000 R. (5%) als Dividende an die Actionäre vertheilt und 104,000 R. zur Abschreibung verwandt worden. Der Rest wird statutenmäßig für den Reserve-Fonds, sowie zu Lantimenen u. genommen. Gleich dem vorjährigen zengt dieser Abluß für die Tüchtigkeit der jetzigen von Hrn. Beyer geleiteten Verwaltung.

Eisenbahnen.
Königsberg, 14. Januar. Wie die „Kön. Hart. Stg.“ hört, soll schon im Frühjahr der Betrieb auf der Südbahn von hier bis Partenstein beginnen und wird zu dem Ende auf dem Raffensärtner Terrain neben der Wassermahlmühle ein provisorischer Bahnhof erbaut werden. Zum Herbst soll die Bahn bereits bis zur Station Tolkendorf bei Raffenburg in Betrieb kommen und damit den Gutsbesizern in Masuren Gelegenheit geboten werden, das Getreide der neuen Ernte Bahn hierher gelangen zu lassen.

M a n n i a f a l t i a e s.
Berlin, 13. Januar. Sobald die hiesige Postbehörde davon Kenntniß erhielt, daß an dem Inhalte zweier Postbriefkasten auf der Strake Entwendungen vorgekommen seien, ist einstellweise eine extra-ordeinaire Ueberwachung der Briefkasten — in der Dunkelheit — zur Ausführung gebracht und außerdem sogleich die Mitwirkung der Polizeibehörde in Anspruch genommen, um eine möglichst nachhaltige Aussicht über die Briefkasten zu erreichen. Die Postbehörde stellt namhafte Belohnungen in Aussicht für den Fall, daß — bei etwa erneuten Versuchen, den Inhalt der Briefkasten zu gefährden — der Thäter ermittelt und seine Bestrafung herbeigeführt wird. Demnach läßt die Postbehörde genau feststellen, ob etwa die Briefkasten nach geeigneteren Straßen, wo stärkere Passage ist, und nach noch besser erleuchteten Stellen zweckmäßig verlegt werden können. Endlich ist eine Prüfung eingeleitet, ob etwa in der Größe und Gestalt der Briefkasten, zu noch größerer Sicherstellung des Inhalts, Veränderungen vorzunehmen seien, namentlich für solche Aufstellungsorte, wo größerer Verkehr zusammenströmt.

Magdeburg, 13. Januar. Rohzucker. Der Markt eröffnete die verfloßene Woche in matter Haltung und bestand nur schwache Kauflust für den Artikel, doch kamen für den Bedarf einzelner Fabriken noch mehrere Posten zu vorwöchentlichen Preisen zum Verkauf. Im weiteren Verlaufe der Woche wurde das Geschäft jedoch durch die Zahlunseinstellung zweier hiesiger Handelshäuser, die namentlich in raffinirten Zuckern ein bedeutendes Engros-Geschäft betrieben, so unruhig beeinflusst, daß vorübergehend ein völliger Stillstand im Zuckerhandel eintrat, bis gegen Ende der Woche wieder mehrere Refectanten am Markte erschienen. Letztere wollten jedoch entschieden billiger kaufen, und da andererseits die Verkäufer sich meist noch nicht in einen erheblichen Preisrückgang fügen mochten, so erreichten die Umsätze keine größere Bedeutung und lassen sich genaue Preis-Notirungen heute nicht angeben.

Frankfurt a. M., 11. Januar. Das „Fr. Journ.“ berichtet über einen heute erfolgten Hauseinsturz wie folgt: In dem ehemals Kunk'schen Bleichgarten am Klapperfeld stürzte ein bis zum dritten Stockwerk aufgemauerter Neubau, bei dem eine Anzahl Arbeiter (etwa 20) beschäftigt waren, in zusammen, so daß nur noch ein Trümmerhaufen sichtbar ist. Von den verschütteten Arbeitern, deren Zahl noch nicht feststeht, wurden bis 2 Uhr 8 Tode und 7 Verwundete in das Heiliggeist-Hospital gebracht, während noch einige Arbeiter unter dem Schutt begraben liegen müssen, mit dessen schleuniger Abräumung viele Arbeiter, unter Zustimmung einer großen Menschenmenge, beschäftigt sind. Einer der Verwundeten ist im Heiliggeist-Hospital bereits amputirt worden. Auch befinden sich viele Familienväter unter den Verunglückten.

Concurse.
 Ueber das Vermögen 1) des Kaufmanns Joseph Reimann, Inhaber der Handlung J. Reimann zu Ebing, Zahlunseinstellung 2. Januar, einstweiliger Verwalter Justizrath Schuler daselbst, erster Termin 18. Januar; 2) des Pfefferkuchlers Anton Vollmann als Inhaber der unter der Firma J. W. Bähr zu Thorn betriebenen Handlung, Zahlunseinstellung 13. Nov., einstweiliger Verwalter Justizrath Kroll daselbst, erster Termin 25. Januar; 3) des Kaufmanns Richard Reimann, in Firma J. Reimann zu Danzig (Wechsel-Discount-Geschäft), Zahlunseinstellung 28. December, einstweiliger Verwalter Justizrath Walter daselbst, erster Termin 19. Januar.

Magdeburg, 13. Januar. In der heute abgehaltenen Versammlung der Gläubiger der zahlunsfähig gewordenen Firma Simon & Schulte wurde die Frage erörtert, ob die Concurse-Simona zu beantragen oder ob das außergerichtliche Liquidationsverfahren einzuleiten sei. Die sehr zahlreich besuchte Versammlung erklärte sich gegen nur wenige dissentirende Stimmen für die letztere Alternative und beschloß ein Curatorium, bestehend aus den Herren Stadtrath Schönfeldt, Kaufmann Gustav Evert, Vanquier Louis Schieb, Kaufmann Carl Waquet jr., Kaufmann Adolf Sattler und Aent Hübener (Jink & Hübener), zu wählen, welches die Abwicklung der Geschäfte zu besorgen und zu diesem Zwecke einen besoldeten Specialcurator zu ernennen habe. Die Masse stellte sich auf 348,877 R. 29 Sgr. 6 Pf. mit einer Unterbilanz von 145,853 R. 10 Sgr. 6 Pf.

Telegramm der Ostsee-Zeitung.
Berlin, 15. Januar. Der Landtag ist im Auftrage des Königs von dem Minister-Präsidenten, Grafen Biemann, eröffnet. In der Thronrede heißt es: In der letzten Sitzungsperiode wie in den Vorjahren ist in Ermangelung der Uebereinstimmung der beiden Häuser des Landtags unter einander und mit der Krone ein Staats-Gesetz nicht zu Stande gekommen. Auch im abgelaufenen Jahre mußte die Staatsverwaltung ohne ein solches geführt werden. Die Nachweisung der Einnahme und Ausgabe welche zur Richtschnur für die Finanzverwaltung des Vorjahres diente, ist publicirt. Der Staats-haushalts-Etat für 1866 wird unterweil vorgelegt werden. Die Finanzlage ist fortlaufend günstig. In der Einnahme ist eine Erhöhung des Ansatzes vielfach zulässig, und sie bietet die Mittel für die Bedürfnisse und für die Erhöhung des Gehalts der bedürftigen Beamtenklassen. Vorgelegt wird ein Gesetzentwurf, welcher die Veranlagung der Grundsteuer abschließt. Die Zahlung der Grundsteuer-Entscheidungen ist im Laufe des Jahres zu erwarten. Die Ermäßigung des Gerichts-Kosten-Zuschlages wird durch die Lage der Finanzen gestattet. Die wirtschaftlichen Zustände sind befriedigend. Zu erwarten sind Vorlagen, betreffend außerordentliche Verwendungen für einige Staatsbahnen, die Erweiterung des Wirkungskreises der Preussischen Bank, die Aufhebung der Beschränkungen, welche der Verwertung der Arbeitskraft entgegenstehen. Für den Italiänischen Handelsvertrag wird die Ratification seitens aller Zollvereinsstaaten zuversichtlich erhofft. Durch Anordnung des Königs hat das Herrenhaus die seiner Stellung entsprechende Grundlage, welche nur durch ein Gesetz abgeändert werden kann, gefunden. Bei der Fruchtlosigkeit der bisherigen Verhandlungen über der Gesetzesvorschläge zur Erleichterung und Abkürzung der Landwehrendienstpflicht, und eine gerechtere Vertheilung der Kriegsdienstpflicht, kann die Regierung ein erprobliches Resultat von der Wiederholung solcher Vorschläge nicht erwarten, und wird es bei den geltenden gesetzlichen Bestimmungen über die Kriegsdienst-Verpflichtung einstweilen belassen. Die Regierung bedauert diese ihr abgebrungene Entscheidung; sie bleibt von der

Nöthwendigkeit durchdrungen, die unter der Mitwirkung der fröhlichen Landesvertretung, ins Leben gerufenen, praktisch bewährte, öffentlich zulässige Einrichtung des Heerwesens aufrecht zu halten...

Handelsberichte und Correspondenzen.

Telegramm der Offsee-Zeitung. Berlin, 15. Januar, 2 Uhr - Min. Nachmittags. Staatsschuldscheine 88 1/2 bez. Roggen Jan. 49 bez., 48 3/8 Br.

Glasgow, 12. Januar, Nachm. Rohheisen. Warrants 68s baar bezahlt, der Markt schließt mit Verkäufern dazu und zu 67s 3d für 3 Monat.

Table with columns for ship names, destinations, and agents. Includes entries for 'Angekommen und abgegangene Schiffe' and lists of agents like 'an. Danzig', 'an. Hamburg', etc.

8. Herm. Helmrach, (hierlich Rügenwalde, Schmidt Rügenwalde, Schmidt Immanuel, Waike (?) New York

12. Jan. Cuxhaven NNW. mässig. Deal SW. bis NW.

Table titled 'Wind und Wetter' and 'Telegramm der Ostsee-Zeitung'. Shows weather reports and commodity prices for Stettin, including wheat, rye, and barley.

Stettin, 15. Jan. Die Witterung blieb ziemlich milde mit Regen und Schnee. Heute klare Luft, + 4° R.

Die Witterung blieb ziemlich milde mit Regen und Schnee. Heute klare Luft, + 4° R. Weizen erfuhr wieder lebhaftere Nachfrage...

Königsberg, 13. Januar. Die Witterung bleibt ungewöhnlich milde für die Jahreszeit; Nachfröste von 1-2 Grad ist das höchste, was wir bis jetzt haben.

Die Zuhören Engländer Gerste während der Woche waren gut, die aller anderen Gattungen von Getreide klein.

Der Wochenumsatz betrug: 2500 Rst. Pomeranzen Bugien zu fl. 3-2.75; 50 St. Feigen Calamata zu fl. 60 Räst.

Der Wochenumsatz betrug: 2500 Rst. Pomeranzen Bugien zu fl. 3-2.75; 50 St. Feigen Calamata zu fl. 60 Räst.

Der Wochenumsatz betrug: 2500 Rst. Pomeranzen Bugien zu fl. 3-2.75; 50 St. Feigen Calamata zu fl. 60 Räst.

der insbondere die besseren Hamburger Berichte b'irgen, successe wurden demnach 1/2 Rk höhere Preise anoleat. Schneidischer Klee...

Breslau, 13. Januar. Zucker. Bei mäßigen Umsätzen blieben Preise in dieser Woche unverändert fest.

Hamburg, 13. Januar. Disconto 6 1/2, a 7 1/4 %. Leipzig, 11. Januar. Meßbericht. Im Allgemeinen ist die Geldcalamität, die in der so bedeutenden Steigerung der Discontos...

Amsterdam, 12. Januar. Weizen unverändert, alter hunder Poln. 335 fl., do. 333 fl. bei Partien, aringerer 325 fl.

Antwerpen, 12. Januar. Der Getreidemarkt war wenig lebhaft, Preise sind ziemlich schwach behauptet für Weizen und Roggen...

London, 12. Januar. (Herren Kingsford & Coy.) Mit Ausnahme des 9. und 10. d. M., an welchen Tagen das Wetter schön war...

Triest, 12. Januar. Früchte. Im Allgemeinen sind Preisverhältnisse bei mangelndem Begehre in weidender Tendenz...

Königsberg, 13. Jan. (Herr Carl Fr. Sturmbömel.) In dieser Woche sind von den in Pillau liegenden Schiffen, um dort sofort zu laden...

3s 6d inclusive Havre a 3s 9d für 500 R Weizen engagirt. Die größeren Schiffe finden noch keine Beachtung. Der von Hull mit Ladung in Pillau eingetroffene Dampfer Artemis wurde ab dort nach Hull zur Fracht von 2s 3d Dr. Weizen offerirt, konnte aber nicht placirt werden und ist ab Memel, von Weinsamen und Stäbe zu laden, begeben. Die Ausfichten für das Exportgeschäft im bevorstehenden Frühjahr sind noch sehr trübe und ist von Befrachtungen noch nicht die Rede. Die Landzufuhr von Getreide ist beinahe auf Null reducirt. Das Wetter war in dieser Woche sehr wechselnd. Zu Anfang derselben gelinder Frost, der unserm Strom wieder eine dünne Eisdecke gab. Gestern Regen und 1-2 Grad Wärme, heute klare Luft und 1 Grad Kälte. Pillauer Seegattische 18 Fu3 Rheint. Röhre 11 Fu3. Wind vorherrschend SW. und SEW.

Canton, 27. November. Medlenb. Wojzlava ist am 8. Nov. nach Hamburg gefegelt.

See- und Stromberichte.
Wolgast, 14. Januar. (Herren Scherping & Bug.) Die Preuß. Sloop Louise Auguste, Häfle, auf der Reise von Stettin nach Heiligenhafen, hat in den hiesigen Binnenhafen geholt. — Die Mecklenburger Pandora, Calle, nach Greifswald bestimmt, liegt bei Thießow; der Capitän beorderte telegraphisch den hiesigen Bugstr-Dampfer und wird morgen nach Greifswald geschleppt werden.

Thießow, 13. Januar. (per Teleg.) **Pandora**, Calle, ist auf Thießow Rbebe geankert, geht nach Greifswald.
Hamburg, 12. Januar. Das Hamburg-Newyorker Post-Dampfschiff „Saronia“, Meier, welches am 10. December von hier und am 13. December von Southampton abgegangen, ist nach einer Reise von 14 Tagen wohlbehalten in Newyork angekommen.

Christianstund, 3. Januar. Das Schiff **Freya**, Nielsen, von Rostock nach Veith, in Mandal löschend, ist sehr led, hat verstopfte Pumpen und Schaden am Kumpi.
Helser, 12. Januar. In verfloßener Nacht ist auf den Süder-Beaks ein **Mecklenburger Schooner** gestrandet; die Mannschaft hat sich im Boot getretet.

Dröge, 11. Januar. Vom 3. bis 10. Januar incl. wurden folgende Schiffe von hier aus mit Lootsen versehen: 6. Oberstl. v. Sülstorf, Bos Queen Victoria, Philipp, Emilie, Otto, Giana, Scherbrina, Marineminister v. Roon, Eller, Carl Friedrich, Zahnde, Emma, Krause. 7. Marianne Bertha, Lenz. 8. Willkommen, Dellshöw.

Kopenhagen, 11. Januar. Der Schooner **Möwe**, Capt. B. S. Krause, ist am vorigen Sonntag auf dem Krudgrund bei Steuens gestrandet, stand 4 Fuß trocken und war die Lage so gefährlich, daß die Dirsberger von einem Vergungs-Vertrag zu 2500 R zurücktraten, und später hat auch der hiesige Vergungs-Bereich sich abgeneigt erklärt. Die Masten sind gelappt, und die Ladung, 960 Tonnen Weinsamen, nebst Inventar ist in nassem Zustande geborgen.

— 12. Januar. Das Dampfschiff **Jütland**, Begden, diesen Nachmittag von Pillau gekommen, wird mit Kohlen versehen und geht nach Hull weiter. Passirt: Sappho (D.), Hallen, von Danzig nach Hull.

Helsingör, 12. Januar. Heute aus dem Hafen gegangen: Schooner **Benedicte** Knuth, Jensen, nach Helsingborg, leer.
 Von nordwärts passirt, gestern Nachmittag: **Mellenb. Brigg Louise Otto** Warbelow, Bradhering. Heute Vormittag: **Preuß. Vollschiß** Nr. 3 (Friedrich der Große, Klamp).

Wind: NW, Morgens einfach gereifte Marssegels, Mittags Bramsegels-Kühle. Therm. + 30 R.
 Nachmittags noch passirt, von nordwärts: **Preuß. Bark** Nr. 25 aus Memel, **Medlenb. Brigg** Nr. 49 (Meta & Max, Möller). Von südwärts 1 1/2 Uhr: **Sappho (D.)**, Hallen.

Amsterdam, 13. Januar. Der Dampfer **Medea**, von Danzig nach Amsterdam, ist am 11. Januar in Mandal eingelaufen.
Lovestoft, 11. Januar. Der Schraubendampfer „Dwina“, Barnes, von Danzig nach London, kam gestern hier ein, nahm Kohlen ein und ging heute weiter; hatte sehr schweres Wetter in der Nordsee.

London, 12. Januar. Gestern herrschten an unsern Küsten sehr heftige Stürme aus NWW. bis SW. und NW. bei heftigen Regengüssen. Es ist eine sehr bedeutende Anzahl von Schiffen dabei verloren. In der Nähe von Torquay sind allein 41 Schiffe gestrandet und meist wrack; auch viele Menschenleben sind verloren.

Dorchester, 12. Januar. Die **Preuß. Bark Cölestine**, Antin (?), von Almeria nach Shields, ist mit Verlust des Besahrmastes, des Clüverbaums und Segel, und mit 7 Fuß Wasser im Raum hier eingelaufen: war in Torbay mit der Brigg „Orion“ in Collision.

In See angesprochen: **Eduard** (Preuß. Bl.), von Manila nach Corf, 102 Tage Reise, am 22. Noobr. auf 35° n. Br. und 21° östl. L. durch das Schiff **Reform**, in St. Helena angekommen.

SWINEMÜNDE

Zan.	Schiff	Capitän	von	nach	mit
11	Gitana	Scherbring	Memel	Hull	Zimmer
	Marianne	Eduard	London	Memel	Ballast
	Marianne Bertha	Lenz	Memel	Dublin	Zimmer

Wind: 11. SW., 12. Morg. NW.
Swinemünder Einfuhr-Liste.

Charlestown: Capella, Berndt. Wehmer & Reinhardt 246 Tons Porzellanerde.

Sunderland: Felicitas, Kühl. (Wöcht in Swinem.) J. C. F. Thomsen 498 Tons Rostkohlen. — Swinemünde, Lange. (Wöcht in Swinem.) C. F. Heyse 381 Tons 12 Cwt. Kohlen.

Cardiff: Prudentia, Bräunlich. J. F. Bräunlich 352 Tons Kohlen.

Newcastle: Anna & Gustav, Thömer. Drede A. Parler & Co. 80 Chdr. Kohlen.
Wolgaster Einfuhrliste. (Herren Scherping & Bug.)
Hartlepool: Gustava, Rehl's. C. Schiemann 1 Ladung Schmiedekohlen.

Stettin, 15. Januar. Amtliche Course.

	Zust.	do. II.	do. III.
Hamburg	6 T.	152 3/4 b. G.	do. Börseu. Obl. 4 1/2
do.	2 Mt.	151 1/8 b.	do. Schaupl. O. 5
Amsterdam	8 Tg.	142 3/4 b. 142 7/8	P. Claussech. O. 5
do.	2 Mt.	—	Urd.-Woll. Kr. O. 5
London	10 T.	6. 25 b. B.	Greifenhag. do.
do.	3 Mt.	6. 21 b. B.	Stett. Str.-Vrs.-A. 4
Paris	10 T.	81 1/8 b.	Pras. Nat.-Vrs.-A. 4
do.	2 Mt.	80 1/2 b.	Pras. See-Ass.-C. 4
Bordeaux	10 T.	—	Pomerania ... 4
do.	2 Mt.	—	Unio ... 4
Bremen	8 T.	—	Stett. Speich.-A. 5
do.	3 Mt.	—	Ver.-Speich.-Act. 5
St. Petersburg	3 W.	—	P. Prov.-Zuckers. 5
Wien	8 T.	—	N. Stett. Zuckers. 4
do.	2 Mt.	—	Meischer Zuckerk. —
Preussische Bank	7	Loub. 7 1/2 %	Bredower do. —
Staats-Anleihe	4 1/2	—	Walsmühl.-Act. 5
do. neue	5	—	St. Portl.-Cem.-F. 4
St.-Schuldach.	3 1/2	—	do. Dpl.-Schleppschiff.-A.-Ges. 5
Pras. Präm.-Anl.	3 1/2	—	do. Dampfsch.-V. 4
Pomm. Pfabriete.	3 1/2	—	Neue Dampfer-G. 4
do. do.	4	—	Germans. ... 4
do. Anthr.-u. Nu.	4	—	Vulcan. ... 4
Htt. Pomm. B.-A.	4	—	St. Dampfm.-Ges. 4
Berl.-St. Eisenb.	4	—	Pomeranadorfer —
Act. Lit. A. B.	4	—	Chem. Fabrik 4
do. Prior. IV.	4	—	Chem. Fbr.-Anth. 4
do. Eu.	4 1/2	—	St. Kraltdung.-F. —
Starg.-Pon.-E.-A.	3 1/2	—	un. Bau-G.-Anth. 5
do. Prior.	4	—	—

Verlobungs-Anzeige. (222)
 Meine Verlobung mit Fräulein **Marie Cober** beehre ich mich hierdurch allen Freunden ergebenst anzuzeigen.
 Stettin, den 15. Januar 1866.
Carl Engelbrecht.

[220] **Todes-Anzeige.**
 Gestern Abend 11 1/4 Uhr entschlief sanft unsere liebe gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Frau **Dorothea Elisabeth Malbranc**, geb. Eichstädt, im 83. Lebensjahre. Diese Trauer-Anzeige allen lieben Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung mit der Bitte um stille Theilnahme.
Grabow a. O., den 14. Januar 1866.
Die Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet am Freitag, den 19. c. Vormittags 9 Uhr, vom Trauerhause, Grabow, Giossereistrasse Nr. 35 aus statt.

[208] **Handels-Register.**
 Die von dem Kaufmann **Carl Wilhelm Gronau** zu **Stettin** für seine dortige Firma; **C. W. Gronau** dem **Gustav Adolph Saueracker** zu **Stettin** ertheilt und unter Nr. 106 des Procuren-Registers eingetragene Procura ist erloschen.
 Dies ist in das Procuren-Register bei Nr. 106 zufolge Verfügung vom 11. Januar 1866 am 12. desselben Monats eingetragen.
Stettin, den 12. Januar 1866.
Königliches See- und Handels-Gericht.

[213] **Handels-Register.**
 In unser Gesellschafts-Register ist heute unter der laufenden Nr. 22 die Handels-Gesellschaft **Reder & Kettlitz**, welche seit dem 1. August 1865 besteht, hier ihren Sitz hat und deren Inhaber der Bildhauer und Kaufmann **Adolph Reder** und der Bildhauer und Kaufmann **Hermann Kettlitz**, Beide hier wohnhaft sind, eingetragen.
Schwedt, den 5. Januar 1866.
Königliche Kreisgerichts-Deputation.

[214] **Bekanntmachung.**
 In unser Firmen-Register ist unter Nr. 129 die Firma: **F. Philipp Jr. (Junior)** zu **Stolp**, und als deren Inhaber der Kaufmann **F. Philipp** hier selbst zufolge Verfügung vom heutigen Tage eingetragen.
Stolp, den 4. Januar 1866.
Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

[211] **Bekanntmachung.**
 Infolge Verfügung vom 8. d. Mts. ist heute in unser Firmen-Register unter Nr. 398 eingetragen:
 der Kaufmann **Julius Krojanker**,
 Ort der Niederlassung: **Bromberg**,
 Firma: **Julius Krojanker**.
Bromberg, den 8. Januar 1866.
Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Aufforderung der Gläubiger
 im **erbschaftlichen Liquidationsverfahren.**
 Ueber den Nachlaß des Handlungs-Commiss **Gustav Julius Ballaß** aus **Tilsit** ist das erbshafliche Liquidationsverfahren eröffnet worden.
 Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatäre aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtschuldig sein oder nicht,
bis zum 12. März einschließlic, bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden.
 Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
 Die Erbschaftsgläubiger und Legatäre, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anme den, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlassmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Aufnahmen, übrig bleibt.
 Die Abfassung des Präclutionserkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der
auf den 24. März c. Vormittags 11 Uhr, in unserm Sitzungssaal, Zimmer Nr. 12, anberaumten öffentlichen Sitzung statt.
Tilsit, den 7. Januar 1866.
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Stettin - Wollin - Cammine Dampfschiffahrt.
 Da das Fahrwasser nach obigen Orten wieder von Eise frei, wird das Dampfschiff „**Misdroy**“, Capt. Ruth, so lange durch Eis nicht ein neues Hinderniß entsteht, von Freitag, den 12. Januar c. bis auf Weiteres wie folgt fahren:
 von **Stettin** Dienstag 12 Uhr Mittags, Donnerstag 12 Uhr Mittags.
 von **Cammin** Mittwoch 9 Uhr Morgens, Freitag 9 Uhr Morgens.
 aus **Wollin** 10 1/2 Uhr Vorm.
 Passagier- und Frachtgeld wird wie bisher erhoben.
J. F. Braeunlich.

[176] **Bekanntmachung.**
 Am 16. und 19. Januar c., Vormittags 9 Uhr, sollen in dem hiesigen Sieberuthenwalde, hart an der Custrin-Byrker Chauffee, jedesmal 113 starke eichene Stämme an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Käufer eingeladen werden.
Rippehne, den 5. Januar 1866.
Der Magistrat. [82]

Zur dritten **Louis Stangenschen Gesellschaftsreise** in den **Orient** und zwar nach **Alexandrien, Cairo, Jerusalem, Beirut, Smyrna, Constantinopel und Athen.** sind Reisepläne à 2 1/2 Thlr. bei Herrn **A. Hossfeld** in **Stettin** zu haben. [6373]

Markt von werthvollen Zucht- u. Wagenpferden in Allenburg in Ostpreußen.
 Das unterzeichnete Comité macht hiermit bekannt, daß am **7. u. 8. Februar 1866** hieselbst wiederum ein Markt von vorher hier angemeldeten zucht-, werthvollen Zucht-, Reit- u. Wagenpferden stattfinden wird.
Allenburg.
Das Comité.
Plath-Neumühl, Gutzelt-Gule, v. Weiss-Plauen, Achilles-Rauschen, Krause-Allenburg.
Prima Ungar. Schmalz offeriren **Hartmann & Schliemann.** [200]

Eiserne Geldschranke billig zu verkaufen
Neue Königsstrasse 16, parterre. [223]

Haus - Verkauf.
 Das zu Stargard i. Pomm., Biserstraße 17, an der Jbna belegene, großentheils massive Wohnhaus, in welchem bisher Färberei und Druckerei mit Erfolg betrieben, soll aus freier Hand meistbietend verkauft werden. Zu diesem Behuf ist ein Auktionsstermin am 3. Februar d. J., 2 Uhr Nachmittags, im Geschäftslocal des Herrn Justizrath **Barlow** anberaumt, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.
 Die Kaufbedingungen sind auf portofreie Anfragen bei dem Unterzeichneten und im Termin zu erfahren.
Stargard, den 14. Januar 1866.
E. Thorel. [214]

Frische Newaer Rennaugen offeriren billigst **Kuhn & Wegner** vormals G. L. Borchers. [204]

Der letzte gezog. **Pr. Präm.-Schein**, Serie 693 — Gewinn **69,264**, der am 15. dieses Monats mit 109 bis aufwärts 5000 R, 10,000 R, 25,000 R und 90,000 R gezogen werden muß, ist mir für 300 R zum Verkauf übergeben.
Herrmann Block. [6217]

[6143] **Zinnschmelze** von **HERRM. COHN**, 20. Breite Strasse 20.
 Für **Dachzink** und **Zinkabfälle** zahle ich stets die höchsten Preise und lege diese auch während des Winters nicht herunter.
Herrmann Cohn, 20. Breite Strasse 20.

Vochverkauf.
 Der Verkauf hiesiger Merino-Rambouillet (Voll- debutter) Kammmool-Widder, im 3jährigen Alter und geimpft, beginnt vom 1. Februar c. ab.
Vorwerk b. Demmin, im Januar 1866.
Holtz. [180]

Bekanntmachung.
 Der Verkauf der einjährigen Kammmoolböde Französischer Abstammung, aus der hiesigen königlichen Stammschäferei, beginnt am 12. Februar c. Die Böde sind zu festen, aber mäßigen Preisen in Classen gesetzt und können auf Verlangen bis nach der Schur hier stehen bleiben.
 Auch werden zur Zucht brauchbare Mutterchafe, von Französischen Originalböden belegt, zum Verkauf gestellt.
Königl. Academie Eldena. [215]

[176] Mit dem 1. Januar habe ich die Apothek. **zum schwarzen Adler, gr. Domstr. Nr. 12**, dem Hrn. Apotheker **Theodor Friederici** käuflich übergeben und Selbigen beauftragt, die von mir überlieferten Conto's in meinem Namen nach Empfangnahme zu quittiren.
Otto Ruhbaum.
 Auf die vorstehende Anzeige des Herrn Apotheker **Otto Ruhbaum** Bezug nehmend, empfiehlt sich bei der Uebernahme der Apotheke ganz ergebenst **Theodor Friederici**, Besitzer der Apotheke „zum schwarzen Adler“, gr. Domstr. Nr. 12.
 Stettin, Januar 1866.

Ein Agent, [219] welcher die Provinz bereist, mit der Weiß- und Posamentierwaaren-Kundschaft bekannt ist, wird für ein bedeutendes Crinolinen-Haus unter Angabe von Referenzen gesucht. Gest. Offerten **L. & D. 50** fr. poste restante **Breslau.** [225]

[218] Ein junger, strebsamer Kaufmann in Breslau, der gute Localkenntnisse besitzt, schon selbstständig etablirt war und die besten Empfehlungen beizubringen vermag, wünscht **Agenturen für Breslau und die Provinz Schlesien** zu übernehmen. Fr. Offerten unter Nr. 39 durch **Jenke & Sarnitzhausen**, Annoncen-Bureau in Breslau, erbeten.

[182] Stellensuchenden des Handels bringen wir unser **mercantil. Adress-Comtoir** in Erinnerung und bemerken, daß mehrere Stellstellen, sowie Stellen in andern Branchen angemeldet sind. Beherträge in verschiedenen Branchen finden sofort Stellen in renom. Handlungen.
Heinrich Schmidt & Co., Stettin.

Comptoir und Wohnung von **Eugen Conradt** Pladru - Strasse No. 9. [6370]
 [6384] Am Bollwerk Nr. 21 ist ein sehr freundliches Quartier, bestehend aus 4 Stuben nebst Zubehör, zu vermieten. Näheres im Comtoir von **Adolph Kirstein.**
Die Schiffswerft auf dem Holm bei Danzig (Größe ca. 3 1/2 Morgen Preußisch), nebst den dazu gehörigen Gebäuden, ist sofort zu verpachten. Nähere Auskunft daselbst bei **John Schwarz.** [217]
 [216] Nach freundschaftlichem Uebereinkommen ist der Herr **G. Jonas** seit Anfang dieses Jahres aus meinem Geschäft getreten.
Wolgast. G. A. Fischer.

Verantwortlicher Redacteur **Otto Wolff** in **Stettin.**
 Druck und Verlag von **F. Hesseland** in **Stettin.**